



Die Arbeit von Annalena Baerbock als Außenministerin und Robert Habeck als Wirtschaftsminister wird von den Grünen im Landkreis voll mitgetragen.

Foto: Michael Kappeler/dpa

# Das neue Selbstbewusstsein

**STIMMUNG** Wie kommt die Rolle der Grünen im Bund an der Basis im Landkreis an? Sandra Nossek und Martin Schöb nennen zwei Punkte, warum man hinter der Arbeit in Berlin steht.

VON UNGEREM REDAKTIONSMITGLIED TOBIAS KINDERMANN

**Kreis Lichtenfels** – Annalena Baerbock fordert schwere Waffen für den Kampf der Ukraine gegen Russland, Robert Habeck geht auf Einkaufstour für Flüssiggas – was löst das für Gefühle an der Basis einer Partei aus, die für alternative Energie steht und aus der Friedensbewegung heraus entstanden ist?

Vorstandssprecher Martin Schöb beantwortet die Frage nach dem Blick auf Berlin klar: „Stolz ist das falsche Wort, aber ich bin sehr zufrieden mit der Art, wie die beiden agieren.“ Natürlich würde man den Grünen vorwerfen, dass sie Ideale verraten. „Wenn man aber fünf Minuten länger darüber nachdenkt, dann ist das nicht so. Da wird nüchtern seriöse Politik gemacht, die leider aufgrund der Weltlage nötig ist.“ Zusammen mit den Linken werde Grünen das Image einer Pazifistenpartei zugeschrieben. „Aber es ist schon über 20 Jahre her, dass die Grünen damals in der Regierung den ersten Bundeswehreinsetz im Ausland mitgetragen haben unter dem damaligen Außenminister Joschka Fischer. „Das hat damals vielleicht der Mehrzahl unserer Mitglieder nicht gefallen. Heute ist diese Unterstützung aber viel größer.“ Das spüre man auch im kleinen Kreisverband Lichtenfels mit seinen 64 Mitgliedern sehr deutlich. Vorstandssprecherin

„Man weiß nicht, was von Russlands Seite noch kommt. Die Kunst ist, hier richtig zu reagieren.“



**SANDRA NOSSEK**  
Vorstandssprecherin

Sandra Nossek meint: „Ich möchte mich da auch auf unsere Bundesvorsitzende Ricarda Lang berufen, die gesagt hat: Wenn wir der Ukraine keine Waffen geben, unterstützen wir damit den Angreifer. Man sollte versuchen, jeden Konflikt gewaltfrei und mit Diplomatie zu lösen. Aber das funktioniert in dem Fall leider nicht.“

Natürlich gebe es Diskussionen auch an der Basis, doch man sehe auch, dass man schnelle Lösungen finden müsse. Die Zustimmung hier liege gefühlt bei mehr als zwei Dritteln, denkt Schöb. „Mir ist noch kein Mitglied begegnet,

„Da wird nüchtern seriöse Politik gemacht, die leider aufgrund der Weltlage nötig ist.“



**MARTIN SCHÖB**  
Vorstandssprecher

das sagt: Pazifismus um jeden Preis.“ Die Situation sei anders als bei der Diskussion um eine Impfpflicht: „Da verzeichneten wir tatsächlich nennenswerte Ausritte, auch in Lichtenfels. Das ist jetzt nicht der Fall.“

Der zweite Grund, warum man hinter den grünen Ministern steht: Ähnlich wie während der Corona-Pandemie sei die Welt mit dem Krieg in der Ukraine mit einer Situation konfrontiert, die man noch nie so gehabt habe, sagt Schöb. Eine Ausnahmesituation gehe in die nächste über, was für alle Beteiligten eine besondere Situation sei. „Es ist vor allem die

Suche nach einem Weg. Es geht darum, einen freiheitlichen Staat zu unterstützen“, ergänzt Nossek. Es gäbe nicht die eine Lösung, man müsse ständig auf Entwicklungen reagieren. „Man weiß nicht, was von Russlands Seite noch kommt. Die Kunst ist, hier richtig zu reagieren.“ Und das müsse auch schnell geschehen. „Die Ukraine hat nichts davon, wenn sie Waffen erst in einem halben Jahr bekommt.“

## Keine Schadenfreude beim Thema Energie

Und zum Thema Gasabhängigkeit von Russland? Schadenfreude empfinde er nicht, dass man nun merke, dass man mit der Politik, erneuerbare Energien zu fördern, Recht bekommen habe, sagt Schöb. Nossek sieht es auch als sehr positiv an, dass die Diskussion um hohe Benzinpreise nachgelassen habe: „Als die Preise ein paar Tage nach Beginn des Krieges plötzlich steil stiegen, gab es kurze Zeit kein anderes Thema.“ Das stehe nun nicht mehr im Vordergrund: „Jeder weiß nun, dass das nicht angebracht ist. Wir müssen sehen, wie wir uns unabhängiger machen. Viele Leute überlegen nun, was sie tun können. Energie sparen ist wieder ein Thema.“

Es sei nicht beim Jammern geblieben, es werde auch etwas bewegt. „Dazu haben wir als Grüne sicher unseren Beitrag geleistet.“